

junges Pferd ohne Jagderfahrung geritten hatte. Lord Lynton war ein leichtsinniger Reiter, aber er war kein Narr. Sein Stammhalter, der mit dem lärmenden Beginn eines jeden Jagdausfluges wohl vertraut war, schloss, dass sein Vater gewettet hatte, diesen jungen Hengst meistern zu können, und er folgte dem mütterlichen Befehl, seine Offizierslaufbahn augenblicklich an den Nagel zu hängen und nach England zurückzukehren, wo seine Anwesenheit dringend erforderlich war.

Der neue Lord Lynton (aber es sollte viele Wochen dauern, ehe er auf eine andere Anrede als Hauptmann Deveril reagierte) vermochte dem Brief seiner Mutter keinerlei Hinweis zu entnehmen, warum er einen Kurs einschlagen sollte, der ihm so aus tiefstem Herzen zuwider war. Der Brief von Lord Lyntons Anwalt war weniger bombastisch, dafür aber deutlicher gewesen.

Er hatte ihn zweimal gelesen, ehe er imstande war, das Ausmaß seines Unglücks zu begreifen, und er las ihn noch oft durch, bevor er ihn seinem Oberst vorlegte.

Niemand hätte ihm mit größerem Verständnis begegnen können, und es wäre Adam Deveril auch unmöglich gewesen, jemand anderem diesen Brief zu zeigen. Oberst Colborne hatte ihn gelesen, ohne die Miene zu verziehen, und hatte ihm nicht sein Mitgefühl aufgedrängt. »Sie müssen fahren«, hatte er gesagt. »Ich gewähre Ihnen zur Regelung Ihrer Familienangelegenheiten sofort Urlaub, aber Sie werden natürlich die Offizierslaufbahn aufgeben.« Dann, als ahnte er die Gedanken, die sich hinter Adams strammer Haltung verbargen, fügte er hinzu: »Vor einem Jahr noch wäre es schwierig gewesen zu entscheiden, ob Sie Ihre Pflicht hier oder bei Ihrer Familie zu erfüllen haben, heute aber ist die Antwort klar. Wir werden Soult bald endgültig in die Flucht

geschlagen haben. Ich will nicht behaupten, dass man Sie hier nicht vermissen wird. Sie werden uns fehlen — verdammt fehlen! —, aber Ihre Abwesenheit wird das Geschick Ihres Regimentes nicht beeinflussen. Die Antwort lautet eindeutig: Sie müssen heim nach England fahren.«

Er hatte es natürlich gewusst und weder seinem Oberst noch seinem eigenen Gewissen widersprochen. Er war mit dem ersten auslaufenden Schiff abgereist, hatte in London kurz unterbrochen und seinen Anwalt beauftragt, den Umfang seiner Verschuldung festzustellen, und seinen Schneider, ihn so rasch wie möglich mit Garderobe auszustatten, die einem Zivilisten in tiefer Trauer angemessen war, und hatte sich dann eiligst nach Lincolnshire begeben.

Seine Garderobe war noch nicht eingelangt, wohl aber hatte die Nachricht Fontley erreicht, dass sich sein Regiment bei der Schlacht von

Orthes ausgezeichnet hatte. Diese Meldung hatte gleichzeitig Jubel und Sehnsucht bei ihm ausgelöst. Am Vortage war Mr. Wimmering auf Fontley erschienen. Er hatte die Nacht in der Priorei verbracht, aber die jüngere Miss Deveril glaubte kaum, dass er mehr als zwei oder drei Stunden geschlafen haben konnte, da er sich mit ihrem Bruder bis zum Morgengrauen eingeschlossen hatte. Er benahm sich den Damen gegenüber äußerst wohlherzogen, also war es recht herzlos von ihr, ihn einen Unglücksraben zu nennen. Auch dem neuen Vicomte brachte er die größte Höflichkeit und Geduld entgegen und beantwortete alle Fragen, ohne sich anmerken zu lassen, dass er den Erben Fontleys beklagenswert unkundig fand.

Adam sagte mit einem Lächeln in seinen müden grauen Augen: »Er muss mich für einen Dummkopf halten, weil ich so viele törichte Fragen stelle. Mir sind jedoch all diese

Begriffe völlig neu, muss Er wissen. Um Geschäfte hatte ich mich nie gekümmert, daher verstehe ich auch nichts davon und muss mir die nötigen Kenntnisse erst allmählich aneignen.«

Mr. Wimmering wehrte sich entsetzt gegen den Verdacht, Seine Lordschaft als Dummkopf zu betrachten, aber er bedauerte es zutiefst, dass der verblichene Vicomte es nicht der Mühe wert gefunden hatte, seinen Sohn in sein Vertrauen zu ziehen. Der Verstorbene hatte es aber sogar für überflüssig erachtet, seinen Hausjuristen restlos in seine Vorhaben einzuweihen, und so waren an der Börse von Mittelsmännern, die Wimmering bedauerlicherweise nicht kannte, verschiedene Transaktionen durchgeführt worden. Er sagte bekümmert: »Ich hätte Seiner Lordschaft manche Investitionen nicht empfehlen können, die er vornahm. Aber Seine Lordschaft war mit einem unbeschwerten Naturell gesegnet — und